

**Die Ausgangslage der  
Parteien im Wahlkreis 172  
sieben Wochen vor der  
Bundestagswahl**

4. August 2021  
f21.0319/40518 Gü, Gl

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH  
Büro Berlin  
Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin  
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Die wichtigsten Probleme in der Region	4
2. Bekanntheit der Direktkandidaten bei der Bundestagswahl	6
3. Kandidatenprofil	7
3.1 Wichtige Eigenschaften eines Direktkandidaten	7
3.2 Eigenschaftsprofil der Direktkandidaten	9
4. Parteipräferenzen	10
5. Kandidatenpräferenzen	12

### **Vorbemerkung**

Im Auftrag der Compact e.V. hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung unter Wahlberechtigten des Wahlkreises 172 (Lahn-Dill) durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.002 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen ab 18 Jahren befragt.

Die Erhebung wurde vom 19. bis 30. Juli 2021 mithilfe computergestützter Telefoninterviews und des repräsentativen Onlinepanels forsa.omninet durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten im Wahlkreis 172 übertragen werden.

## 1. Die wichtigsten Probleme in der Region

Die befragten Bürger im Wahlkreis 172 wurden zunächst offen und ohne jede Vorgabe gebeten anzugeben, welches ihrer Meinung nach die wichtigsten Probleme in der Region sind.

Am häufigsten wird allgemein die Corona-Pandemie genannt (24 %). Die Beschränkungen aufgrund der Pandemie empfinden 4 Prozent der Befragten als wichtiges Problem.

Umwelt- und Klimaschutz erachten 13 Prozent der Befragten als wichtiges Problem, Bildung und Schulen 6 Prozent.

Darüber hinaus wird die Verkehrssituation bzw. -führung sowie der öffentliche Nahverkehr wahrgenommen (jeweils 11 %) als wichtiges Problem wahrgenommen. Für 7 Prozent der Befragten stellen fehlende Geschäfte, Ärzte etc., für 4 Prozent Baustellen und für 3 Prozent der Mangel an (Kultur- und Freizeit-)Angeboten für Jüngere und Senioren ein wichtiges Problem dar.

Arbeitslosigkeit bzw. der Arbeitsmarkt wird von 6 Prozent der Befragten als wichtiges Problem wahrgenommen, die Wirtschaft bzw. die wirtschaftliche Lage von 4 Prozent, soziale Ungleichheit bzw. Armut sowie steigende Preise von jeweils 3 Prozent.

Weitere 7 Prozent sehen im schlechten Handy- und Internetempfang bzw. in der Digitalisierung ein wichtiges Problem. 5 Prozent erachten Unwetter als problematisch.

Unmut über das gesellschaftliche Miteinander bzw. über die Politik äußern 4 bzw. 3 Prozent der Befragten.

▪ Die wichtigsten Probleme in der Region

Die zur Zeit wichtigsten Probleme in der Region sind:	<u>% *)</u>
Corona allgemein	24
Corona: Beschränkungen	4
Klimawandel, Umwelt	13
Bildung, Schulen	6
Verkehrssituation/-aufkommen, Verkehrsführung	11
Öffentlicher Nahverkehr	11
Fehlen von Geschäften, Ärzten etc.	7
Baustellen	4
Mangel an (Kultur – und Freizeit-) Angeboten für Jüngere und Senioren	3
Infrastruktur	12
Wohnungsmarkt	6
Migration	3
Arbeitslosigkeit, Arbeitsmarkt	6
Wirtschaft, wirtschaftliche Lage	4
Soziale Ungleichheit, Armut	3
Steigende Preise	3
Schlechter Handy- und Internet- empfang, Digitalisierung	7
Unwetter	5
Gesellschaftliches Miteinander	4
Unmut über Politik	3

\*) offene Abfrage, Nennungen ab 3 Prozent, Mehrfachnennungen möglich

## 2. Bekanntheit der Direktkandidaten bei der Bundestagswahl

Auf die „ungestützt“ gestellte Frage nach der Bekanntheit der Direktkandidaten von CDU, SPD, Grüne, Linke, FDP, AfD und Freien Wähler kann knapp ein Viertel der Wahlberechtigten (23 %) den Namen des Direktkandidaten der CDU, Hans-Jürgen Irmer, richtig benennen. 9 Prozent wissen, dass Dagmar Schmidt für die SPD antritt.

Nur jeweils 1 Prozent der Befragten weiß spontan, wer als Kandidat bzw. Kandidatin für Grüne, FDP und AfD antritt. Wer als Direktkandidat für die Linkspartei und die Freien Wähler antritt, weiß keiner der Befragten.

Von den Anhängern der CDU weiß rund ein Drittel (31 %), wer für „ihre“ Partei antritt. Bekannter ist der CDU-Kandidat bei den Anhängern der AfD (43 %).

Von den SPD-Anhängern weiß rund ein Viertel (24 %), wer die Direktkandidatin „ihrer“ Partei ist, von den Anhängern der Grünen 2 Prozent, von den Anhängern der Linkspartei 3 Prozent und von den Anhängern der FDP 4 Prozent.

### ▪ Bekanntheit der Direktkandidaten der Parteien

		Es wissen, wer als Direktkandidat antritt für die						
		CDU	SPD	Grüne	Linke	FDP	AfD	Freie Wähler
		%	%	%	%	%	%	%
insgesamt		23	9	1	0	1	1	0
Anhänger der:	CDU	31	5	1	0	0	1	0
	SPD	26	24	1	1	0	1	0
	Grünen	19	10	2	1	1	3	0
	FDP	27	7	1	1	4	0	1
	Linke	18	15	0	3	0	0	0
	AfD	43	16	0	0	0	0	0

### 3. Kandidatenprofil

#### 3.1 Wichtige Eigenschaften eines Direktkandidaten

In erster Linie sollte ein Direktkandidat nach Meinung der Wahlberechtigten des Wahlkreises 172 kompetent und vertrauenswürdig sein: Fast alle Befragten (97 % bzw. 96 %) empfinden diese Eigenschaften eines Direktkandidaten als (sehr) wichtig.

88 Prozent der Befragten sind zudem der Auffassung, dass es (sehr) wichtig ist, dass ein Direktkandidat die Interessen der Region gut in Berlin vertreten kann. Dass ein Direktkandidat in der Region verankert ist, empfinden hingegen etwas weniger Wahlberechtigte (69 %) als (sehr) wichtig.

- Wichtige Eigenschaften eines Direktkandidaten I

Dass ein Direktkandidat...	bewerten als			
	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	unwichtig *) %
...kompetent ist	64	33	1	1
...vertrauenswürdig ist	68	28	1	1
...die Interessen der Region gut in Berlin vertreten kann	40	48	8	2
...in der Region verankert ist	24	45	25	5

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Vertrauenswürdigkeit und Kompetenz sind für die Wahlberechtigten über alle politischen Lager und Parteien hinweg (sehr) wichtige Eigenschaften eines Direktkandidaten.

Dass ein Direktkandidat regional verankert ist, finden Befragte, die sich politisch in der „Mitte“ verorten, häufiger (sehr) wichtig als diejenigen, die sich dem linken Spektrum zuordnen. Im Hinblick auf die Bedeutung der regionalen Interessenvertretung in Berlin gibt es zwischen den politischen Lagern kaum Unterschiede.

▪ Wichtige Eigenschaften eines Direktkandidaten II

	Es ist (sehr) wichtig, dass ein Direktkandidat			
	vertrauens- würdig ist	kompetent ist	Interessen der Re- gion gut in Berlin vertreten kann	in der Region verankert ist
	%	%	%	%
insgesamt	96	97	88	69
Politische Selbsteinschätzung:				
- Links	96	95	88	65
- Mitte	98	98	89	73
- Rechts	97	99	89	70
Anhänger der:				
CDU	98	99	88	73
SPD	98	99	94	76
Grüne	96	96	94	76
Linke	93	91	93	60
FDP	99	98	86	61
AfD	92	99	88	79

### 3.2 Eigenschaftsprofil der Direktkandidaten

Sehr unterschiedlich werden die Kandidaten hinsichtlich der abgefragten Eigenschaften bewertet: 88 Prozent derjenigen, die Hans-Jürgen Imer (CDU) kennen, sind der Auffassung, dass er regional verankert ist. Jeweils rund zwei Drittel hält ihn für kompetent (70 %) und meint, dass er die Interessen der Region gut in Berlin vertreten kann (66 %) und dass er vertrauenswürdig ist (61 %).

Dagmar Schmidt, die SPD-Kandidatin, wird von rund zwei Drittel der Befragten, die sie kennen, als vertrauenswürdig (69 %), kompetent und regional verankert (jeweils 68 %) wahrgenommen. Etwas seltener sind diejenigen, die sie kennen, der Meinung, dass sie die Interessen der Region gut in Berlin vertreten kann (60 %).

- Eigenschaftsprofil der Kandidaten \*)

	Auf den jeweiligen Direktkandidat trifft zu			
	ist vertrauenswürdig %	ist kompetent %	kann Interessen der Region gut in Berlin vertreten %	ist in Region verankert %
Hans-Jürgen Imer	61	70	66	88
Dagmar Schmidt	69	68	60	68

\*) Basis: Befragte, denen der jeweilige Direktkandidat bekannt ist

#### 4. Parteipräferenzen

Würde die Bundestagswahl bereits jetzt und nicht erst im September stattfinden, könnten die Parteien im Wahlkreis 172 mit folgenden Stimmen rechnen:

	<u>%</u>
CDU	28
SPD	19
Grünen	18
FDP	11
Linke	6
AfD	12
Sonstige	6

Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl 2017 würden CDU und SPD deutlich schlechter abschneiden, während die Grünen mit deutlich mehr Stimmen rechnen könnten.

Allerdings ist sich knapp ein Drittel der Wahlberechtigten noch nicht sicher, ob sie sich an der Wahl beteiligen oder nicht bzw. welcher Partei sie ihre Zweitstimme geben würden, wenn sie sich an der Wahl beteiligten. Insofern dürfen diese Daten nur als aktuelle politische Stimmung knapp zwei Monate vor der Wahl, aber nicht als den Parteien schon sichere Stimmen interpretiert werden.

38 Prozent der Befragten geben an, bei der Bundestagswahl die Stimme per Briefwahl abgeben zu wollen. Im Wahllokal wollen 60 Prozent ihre Stimme abgeben.

Häufiger als im Durchschnitt der Wahlberechtigten wollen die über 60-Jährigen per Briefwahl wählen.

Überdurchschnittlich häufig wollen die Anhänger der Linken und insbesondere der AfD ihre Stimme im Wahllokal abgeben.

▪ Art der Stimmabgabe

	Es wollen wählen	
	per Briefwahl %	im Wahllokal *) %
Wahlberechtigte insgesamt	38	60
Männer	37	62
Frauen	39	58
18- bis 29-Jährige	36	64
30- bis 44-Jährige	29	66
45- bis 59-Jährige	36	62
60 Jahre und älter	45	52
Anhänger der: CDU	42	58
SPD	45	54
Grüne	42	57
Linke	32	66
FDP	41	59
AfD	20	78

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „noch nicht entschieden“

## 5. Kandidatenpräferenzen

Mit der Erststimme würden sich knapp zwei Monate vor der Wahl im Wahlkreis 172 21 Prozent aller Befragten für Hans-Jürgen Irmer, 16 Prozent für Dagmar Schmidt, 9 Prozent für Caroline Krohn, 5 Prozent für Willi Wagner, jeweils 4 Prozent für Carsten Seelmeyer bzw. Karsten Stahl sowie 3 Prozent für Christiane Ohnacker entscheiden.

38 Prozent sind noch unentschlossen, wen sie mir ihrer Erststimme wählen würden.

Bezogen auf die „Wahlwilligen“, also denjenigen, die sich bereits entschieden haben, würden auf Hans-Jürgen Irmer 34 Prozent, auf Dagmar Schmidt 26 Prozent, auf Caroline Krohn 15 Prozent, auf Willi Wagner 8 Prozent, auf Carsten Seelmeyer bzw. Karsten Stahl jeweils 6 Prozent und auf Christiane Ohnacker 5 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen entfallen.

### ▪ Kandidatenpräferenzen

Es würden sich derzeit entscheiden für:	Basis:	„Wahlwillige“
	alle Befragten %	%
Hans-Jürgen Irmer	21	34
Dagmar Schmidt	16	26
Caroline Krohn	9	15
Willi Wagner	5	8
Carsten Seelmeyer	4	6
Karsten Stahl	4	6
Christiane Ohnacker	3	5
keinen davon	38	-

Bei der Einschätzung dieser Werte muss bedacht werden, dass die Bekanntheit der Direktkandidaten noch sehr gering ist. Werden diese im Wahlkampf bekannter, könnte sich die Präferenz – unabhängig von der Entwicklung der politischen Großwetterlage – noch ändern.

Der Rückhalt der einzelnen Kandidaten bei den Wählern „ihrer“ Partei ist im Wahlkreis 172 generell recht gering ausgeprägt.

So würden nur 43 Prozent der CDU-Wähler bei der letzten Bundestagswahl mit der Erststimme Hans-Jürgen Irmer wählen, dafür aber auch 30 Prozent der AfD-Wähler und 28 Prozent der FDP-Wähler von 2017.

Auch Dagmar Schmidt kommt bei den SPD-Wählern von 2017 nur auf einen Rückhalt von 48 Prozent, während 18 Prozent der Grünen-Wähler und 17 Prozent der Linke-Wähler von 2017 sie mit ihrer Erststimme wählen würden.

Caroline Krohn, Willi Wagner und Christiane Ohnacker würden jeweils von etwas mehr als einem Drittel der Wähler „ihrer“ Partei von 2017 gewählt, könnten aber kaum mit Unterstützung von den Wählern der anderen Parteien rechnen.

▪ Kandidatenpräferenzen

Es würden sich derzeit entscheiden für

	Hans-Jürgen Irmer	Dagmar Schmidt	Caroline Krohn	Willi Wagner	Carsten Seelmeyer	Karsten Stahl	Christiane Ohnacker	keinen davon
	%	%	%	%	%	%	%	%
insgesamt	21	16	9	5	4	4	3	38
Wähler bei der Bundestagswahl 2017:								
CDU	43	7	7	1	4	5	0	33
SPD	8	48	9	1	2	2	2	28
Grüne	5	18	37	0	1	1	1	37
FDP	28	4	6	0	17	12	0	33
Linke	8	17	12	2	0	2	34	25
AfD	30	3	0	38	5	0	0	24